

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle  
Postkonten und Postboten  
jedenfalls entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Anstuferteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3ersp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adress:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 96.

Neuenbürg, Samstag den 20. Juni 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

Kaiser Wilhelm hat abermals eine größere Reisetournee angetreten, welche den erlauchtesten Herrn in ihrem letzten Teile wiederum nach Norwegen führt. Freitag früh traf der Kaiser von der Wildpartstation aus zunächst in Hannover ein, wo er 8<sup>1/2</sup> Uhr sein Königsulanenregiment auf der Bahnenwalder Heide besichtigte. Gegen Mittag fuhr er dann mittels Automobils über Cello und Lüneburg nach Hamburg weiter und begab sich dort sofort an Bord der „Hohenzollern“. Am Sonntag nachmittag gedachte der Monarch dem Horner Rennen beizuwohnen und abends mit der „Hohenzollern“ in See zu gehen. Für Mittwoch den 24. Juni ist die Ankunft des Kaisers in Kiel anlässlich des Beginnes der Kieler Sportwoche festgesetzt, nach deren Beendigung er seine gewohnte norwegische Erholungsfahrt antritt. Die aufgetauchten Gerüchte, Kaiser Wilhelm habe aus politischen Erwägungen seine diesjährige Nordlandsfahrt aufgegeben, entbehren der Begründung. Offenbar sind die erwähnten Gerüchte durch die behauptete Döberiger Rede des Kaisers über die „Einkreisung“ Deutschlands veranlaßt worden, über welche angeblich hochpolitischen Äußerungen des Monarchen indessen noch immer nichts authentisches feststeht. Jedenfalls liegt aber für die Friedensfreunde innerhalb wie außerhalb Deutschlands keinerlei Grund zur Beunruhigung vor, zumal man jetzt gerade in Frankreich von Friedensbetreibungen überflutet, was vor allem auch der Minister des Auswärtigen Bichon in seiner Pariser Banketredede getan hat. Die Döberiger Kaiserrede, mag sie nun wirklich gehalten worden sein oder nicht, hat also ihre erfreuliche Wirkung in die Ferne ausgeübt. — An der diesmaligen „Kieler Woche“ nimmt infolge Einladung des Kaisers auch der König von Sachsen teil.

Die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus sind mit den Abgeordnetenwahlen vom 16. Juni zum Abschluß gelangt, lediglich die im Wahlkreis Berlin-Moabit nötig gewordene Stichwahl steht noch aus. Die Abgeordnetenwahlen haben fast durchweg die Ergebnisse der Urwahlen vom 3. Juni bestätigt, es sind also in der politischen Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses keine größeren Veränderungen eingetreten; allerdings müssen vor allem die Nationalliberalen eine nicht ganz unerhebliche Einbuße an Mandaten verzeichnen. Ganz neu zieht in die preussische Volksvertretung die Sozialdemokratie in Stärke von 6 Mann ein, ein bei dem Dreiklassenwahlsystem immerhin beachtenswerter Erfolg der „roten Partei.“ Im Anschluß an die Abgeordnetenwahlen ist die Einberufung des neuen Landtages auf den 26. Juni ausgesprochen worden, doch wird diese erste Session voraussichtlich nur eine sehr kurze sein, da dringliche gesetzgeberische Aufgaben in Preußen zurzeit nicht vorliegen.

In München ist die Einstellung des Prinzen Ernst August von Cumberland, des zweiten Sohnes des welfischen Thronprätendenten, als Offizier in die bayerische Armee erfolgt. Da der Eintritt des cumberlandischen Prinzen in die bayerische Armee und somit in das deutsche Reichsheer selbstverständlich mit Zustimmung des Kaisers stattgefunden hat, so kann man in diesem Vorgange immerhin eine gewisse Annäherung zwischen den Höfen von Berlin und Gmunden erblicken.

Berlin, 19. Juni. Generalstabschef v. Moltke ist mit 8 Generalen, 25 Offizieren und 71 Mann in Saarlouis eingetroffen. Heute wird die Generalstabsreise nach Pöhringen fortgesetzt.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, unterliegt es keinem Zweifel, daß der gestrige Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser gemeinsam mit dem Schatzsekretär und dem Chef des Zivilkabinetts die Reichsfinanzreform zum Gegenstand hatte. Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört, geben sich die neuen Steuerprojekte nicht

mit Kleinigkeiten ab, sondern nehmen einige ergiebige Steuerquellen in Aussicht, Branntwein, Bier und Tabak allein reichen nicht dazu aus. Aus dem Vortrag ist zu entnehmen, daß die einzelnen Vorschläge in ihren Grundzügen bereits entworfen sind und das preussische Staatsministerium seine Beschlüsse darüber bereits gefaßt hat. Man erwartet, daß eventuell schon Ende dieses Monats oder doch im Juli die Finanzminister der Einzelstaaten die Vorschläge in Beratung nehmen werden.

Der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen ist im Reichsanzeiger in der Fassung veröffentlicht worden, in der er dem Bundesrat vorgelegt worden ist.

Pietermaritzburg, 19. Juni. Staatssekretär Dernburg reist heute abend nach Johannesburg. Während seines Verweilens in Natal hat der Staatssekretär die verschiedenen dort schwebenden Fragen, insbesondere die Frage des Zivildienstes und die Eisenbahnfrage, eingehend geprüft.

Washington, 19. Juni. Als Präsident Roosevelt die telegraphische Meldung von der Nomination Tafts zum Präsidentschaftskandidaten erhielt, sagte er, man müsse das Land in der Tat hiezu beglückwünschen, und er glaube nicht, daß in ganzem Lande ein Mann gefunden werden könne, der so wohl ausgerüstet sei zu dem Amt des Präsidenten. Er sei nicht allein vollständig frei von Furcht, vollständig frei von Sonderinteressen und ein Mann von aufrichtiger Gesinnung, er besitze auch eine genaue Kenntnis dessen, was der Nation nach innen und außen nottue. Er habe auch die weitgehendsten Sympathien bei allen seinen Mitbürgern.

Von dem seit dem 16. d. M. in Chicago tagenden Nationalkonvent der republikanischen Partei Nordamerikas behufs Proklamierung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten wird berichtet, daß die Weigerung Roosevelts, seine Präsidentschaftskandidatur mehr anzunehmen, eine endgiltige sei. Die Versammlung brachte Roosevelt wiederholt begeisterte Beifallskundgebungen dar. Der Konvent nahm den Mehrheitsbericht an, der die von Taft und Roosevelt befürwortete Plattform beantragt und hat Taft zum Präsidentschaftskandidaten nominiert. — Der bisherige Kriegsekretär William Taft ist also aus dem diesmal so komplizierten Rennen um die Präsidentschaftskandidatur als Sieger hervorgegangen. Die Wahl selbst findet erst am 4. Nov. statt. Taft gilt in jeder Beziehung als Erbe und Schildträger der Roosevelt'schen Politik. Und von dem Augenblick an, wo fest stand, daß Roosevelt selbst mit unwiderrücklicher Bestimmtheit eine abermalige Wiederwahl ablehne, stand es auch so gut wie fest, daß Taft der Erlorene sein werde. Nach Roosevelts zweiter Wahl unternahm Taft eine große Weltreise, die, obwohl unter privater Flagge segelnd, doch wichtige diplomatische Aufgaben gehabt und erfüllt haben soll. Wie die Wahl am 4. November ausfallen wird, darüber läßt sich natürlich heute keine Prophezeiung aufstellen. Ein Kandidat wie Roosevelt ist Taft nicht!

Washington, 19. Juni. Kriegsekretär Taft tritt mit dem heutigen Tage von seinem Posten zurück.

Der Frau des Generals Stössel droht ein Prozeß. Große Summen der Port Arthur Wohltätigkeitsgesellschaft fehlen, desgleichen die Belege. Frau Stössel, die der Gesellschaft Vorstand, hat sich in Bezug auf den Verbleib der von ihr verwalteten Gelder in Widersprüche verwickelt.

Eine neue Nordmaschine für den modernen Krieg soll ein Ingenieur in Dijon konstruiert haben. Es handle sich um eine elektrische Mitrailleuse, die 1200 Geschosse in der Minute auswerfen kann. Nach dem „Journal“ befaßt sich die französische Armeekommission zur Zeit mit der Prüfung dieser Kriegsmaschine.

Shelby (Ohio), 19. Juni. Die hiesigen, dem Stahltrüß gehörigen Stahlröhrenwerke, die einen Wert von mehr als 2 Millionen Dollars haben, wurden in der vergangenen Nacht durchs Feuer zerstört.

## Württemberg.

Stuttgart, 19. Juni. Der Zweiten Kammer ist heute der Entwurf eines Gesetzes betr. die Vereinigung von Degerloch mit Stuttgart zugegangen. Die Beratung der Bauordnung wurde fortgesetzt.

Stuttgart, 16. Juni. Nach einer Verfügung der Verkehrsabteilung des Ministeriums des Außern sind vom 15. Juni ds. Js. an offene, nach Württemberg bestimmte Sendungen von Losen und Losanpreisungen usw. von deutschen oder außerdeutschen Lotterien, die in Württemberg nicht zugelassen sind, von der Beförderung durch die Post auszuschließen. Das gilt auch von Sendungen dieser Art, die im Reichs- oder bayerischen Postgebiet aufgegeben und an württembergische Empfänger gerichtet sind.

Ulm, 16. Juni. Am Montag tagte im Saalbau hier der Württ. Krankenkassenverband. Nach Bericht zählt der Verband 246 Kassen (gegenüber dem Vorjahr 14 mehr). Mit der von der Zweiten Kammer am 20. Mai beschlossenen Erweiterung der Leistungen der Krankenpflegeversicherung (Ausdehnung der Unterstützungen von 13 auf 26 Wochen) konnte sich der Verband nicht befriedigen. Es wurde vielmehr beschlossen, an die Regierung wiederholt die Bitte zu richten, bei der Krankenpflegeversicherung auch noch ein Sterbegeld und eine Wöchnerinnen-Unterstützung einzuführen. Referent hierüber war Rechnungsrat Ruck-Heilbronn. Bei der hierauf folgenden Wahl des Verbandsvorstandes wurden die beiden Vorsitzenden Beckh-Göppingen und Ruck-Heilbronn wiedergewählt. Verwalter Gauer-Stuttgart berichtete sodann über die Entwicklung der revisionsärztlichen Einrichtungen. Bis 1. Januar 1908 traten denselben 105 Kassen (mit 151556 Mitgliedern) bei. Wenn auch bei der Kürze der Einführung derselben ein abschließendes Urteil noch nicht gebildet werden kann, so ist immerhin jetzt schon festzustellen, daß der Durchschnitt der Jahresausgabe an Arzt- und Apothekerkosten bereits im Rückgang begriffen ist. Zum Schluß dieses Referats wurde noch beantragt, den Krankenkassenverband ins Vereinsregister einzutragen; der Antrag wurde angenommen. Gleichzeitig genehmigte die Versammlung die mit den Revisionsärzten abgeschlossenen Verträge. Verwalter Schwanz-Göppingen beantragte, die Versammlung wolle beschließen, an das Ministerium des Innern die Bitte zu stellen, die Einzugsgebühren für die Beforgung der Invalidenversicherungsgeschäfte von 6 auf 7% zu erhöhen, da durch die im Lauf der letzten 5 Jahre eingetretene Steigerung der Preise für die Lebensmittel allerorts Beamten-Aufbesserungen bewilligt werden mußten, zu deren Deckung auch die Versicherungsanstalt herangezogen werden solle. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen, die aus der Mitte der Versammlung gestellt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die von etwa 250 Vertretern (auch von Neuenbürg) besucht war.

Friedrichshafen, 19. Juni. Dem „Schw. Merl.“ wird von hier telephoniert: Es war eine regelrechte Aufregung, die sich heute schon von früher Morgenstunden an in Friedrichshafen bemerkbar machte. Der Menschenstrom wuchs von Stunde zu Stunde. Freilich sah man viele zweifelnde Gesichter. In den ersten Morgenstunden hat ein strammer Föhn geblasen und auch ohne die Versuche, die die Kgl. Drachenstation anstellte, merkte man deutlich, daß sehr starke Luftströmungen herrschten; vor allem zeigte das auch der See selbst, der sich zeitweise recht unruhig geberdete. Vielfach hörte man deshalb die Ansicht äußern: „Bei diesem Wetter steigt



Graf Zeppelin nicht auf!" Aber eine Meldung in diesem Sinne kam nicht. So fuhren denn die beiden württemb. Dampfer zum Hafen hinaus. Der Dampfer „König Wilhelm“, an dessen Bord es von Menschen wimmelte, um 1/4 Uhr, der Salondampfer „Württemberg“ mit den Gästen des Grafen an Bord um 1/5 Uhr. Außerdem hatten die badische, die bayerische, die österreichische und die schweizerische Direktion Dampfer ausgerüstet, die von vielen Hunderten von Menschen benützt wurden. Von Menschen schwarz war auch das Ufer von Manzell. Viele kleine Boote durchfurchten die Wellen, hatten aber bei dem hohen Wellengang schweren Stand. Leider wurde den Tausenden, die Zeuge des großen Ereignisses sein wollten, eine Enttäuschung bereitet. Die „Württemberg“ mit den Gästen des Grafen war kaum in der Nähe der Ballonhalle angelangt, als Graf Zeppelin in seiner Motorbarasse angefahren kam, kurz vor 5 Uhr an Bord hinaufstieg, er müsse mitteilen, daß er eine kleine unbedeutende Havarie gehabt habe und daß es noch 1/4 Stunden dauern werde. Aber schon 20 Minuten später kam der Graf wieder herangefahren und erklärte, die Havarie — so viel man verstehen konnte, handelte es sich um eine Undichtigkeit eines Auspufftopfes — könne erst auf den andern Tag ausgebeßert werden. Mit stummen Bedauern nahm man die Mitteilung entgegen. Graf Zeppelin erklärte sich bereit, den Gästen das Innere der Ballonhalle zu zeigen, aber man

verzichtete darauf, auf die Stätte mühevoller Arbeit diese Störung zu bringen. So fuhren denn die Gäste, unter denen sich auch der württ. Kriegsminister General v. Marchtaler befand, wieder nach Friedrichshafen zurück.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Juni. Schon wieder muß ein bedauerlicher Unglücksfall gemeldet werden. Der in der hiesigen Kunstmühle beschäftigte verheiratete Dienstknecht Joh. Schwemmler wurde gestern nachmittag oberhalb Wildbad (bei der Kälbermühle) von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß er auf dem Platze liegen blieb. Ein Arzt aus Wildbad konstatierte einen Beckenbruch. Der Verunglückte wurde dann in Begleitung des Arztes im Automobil in das Krankenhaus nach Pforzheim überführt.

Neuenbürg, 19. Juni. Der „Heuet“, welcher teilweise in der vergangenen Woche schon eingeseht hat, konnte bei der in dieser Woche andauernd herrschenden ausgezeichnet günstigen Witterung so rasch gefördert werden, daß die Ernte fast überall im Tal mit Schluß dieser Woche beendet sein wird. Wie wir hören, befriedigt der Ertrag in jeder Hinsicht.

Wildbad, 17. Juni. Die erste Beleuchtung am Schwanensee in dieser Saison, veranstaltet von der K. Badverwaltung am gestrigen Abend, verlief infolge des herrlichen Wetters überaus günstig. Die

Beteiligung war äußerst lebhaft, das Feuerwerk, von Porotechniker Fischer in Cleebromm, in allen Teilen wirkungsvoll und abwechslungsreich. — Gegenwärtig werden täglich über 1000 Bäder abgegeben. Die Fremdenzahl ist auf 3800 gestiegen.

\* Herrenalb, 19. Juni. Die Auto-Omnibus-Verbindung zwischen Baden-Baden, Herrenalb und Wildbad, deren Eröffnung auf 31. Mai fiel, hat einen überraschend lebhaften Verkehr an sich gezogen. Die 23-sitzigen, bequem eingerichteten Wagen sind meist gut besetzt, insbesondere wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Verbindung von Reisenden aus Stuttgart und Pforzheim, die mit den Zügen 8 Uhr 23 Min. vorm. bzw. 5 Uhr 03 Min. nachm. in Höfen ankommen und deren Reiseziel nach Herrenalb oder Baden-Baden geht, häufig benützt wird.

Herrenalb, 19. Juni. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 1510.

Neuenbürg, 20. Juni. Dem heutigen Schweine- markt zugeführt 25 Stück Milchschweine wurden zu 30—35 M. das Paar verkauft.

#### Vorausichtige Witterung.

Die gewitterhaften Störungen nehmen weiter zu und werden demnach wolfiges, schwüles Wetter, Gewitter und einzelne Gewitterregen herbeiführen. Ernsthche Abkühlung ist nicht in Aussicht.

— Siez zweites Blatt. —

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Stuttgart. Verpachtung einer Sägmühle mit Wasserkraft.

Die der Stadtgemeinde Stuttgart gehörige, sogenannte  
**Sprollenmühle,**

9 km vom Bahnhof Wildbad entfernt, an der großen Enz, in unmittelbarer Nähe der Staatsstraße Wildbad-Enzklösterle gelegen, ist auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Das Anwesen besteht aus 2 Wohngebäuden mit 3 Wohnungen, der Sägmühle, welche enthält 1 großes und 1 kleineres Vollgatter, 1 Kreissäge, 1 Schrägsäge, 1 Pendelsäge. Das ganze Areal hat einen Neßgehalt von ca. 153 a, worunter 107 a Wiesen und Holzlagerplätze.

Der Pacht beginnt am 1. Januar 1909.

Wegen Einsichtnahme der Pachtbedingungen und des Anwesens wollen Pachtlichhaber sich persönlich oder schriftlich bis längstens 30. Juni ds. Js. an die unterzeichnete Stelle wenden.

Den 16. Juni 1908.

Rechnungs- und Kassenamt der städtischen  
Wasserwerke.

Versicherungssand 49 Tausend Policen.

### Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Renten-Versicherungsverein  
auf Gegenseitigkeit

Begründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaften u. Anwartschaft der Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: **Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:**

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) mögl. niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententafeln.

Kußer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Neuenbürg: Wilhelm Fless, Kaufmann,  
Liebenzell: Louis Schärpf, Kaufmann.

Unsere

### Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung

sieht den Obst-Käufern und -Veräußern das ganze Jahr hindurch kostenfrei zur Verfügung.

Die Geschäftsstelle befindet sich **Ötlingerstraße 15 II** hier und ist täglich von 9—12 und 1/2—4 Uhr geöffnet.

Formulare und nähere Bestimmungen sind **prompt und franco** erhältlich.

Stuttgart, im Juni 1908. **Württ. Obstbauverein**  
Vorstand: Gemeinderat J. Fischer.

### Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt bis auf weiteres an (auch von Nichtmitgliedern)

Gewerbebank Neuenbürg,  
G. m. u. S.

Wer Bedarf in

### Linoleum

hat, verlange Preislisten von  
Phil. Bosch, Wildbad,  
Telephon 32.

Zweiglager in **Reichtental** bei  
Baden-Baden.

Uebernahme und Legen ganzer  
Wohnungen u. Häuser unter  
Garantie für tadellosen Belag.

### Siefert's Haustrunk



ist und bleibt  
der beste und  
billigste  
**Volks-  
trunk**

Ueberall ein-  
geführt. Boller  
Ersatz für Obst-  
most und Reb-  
wein. Gesund  
und bekömmlich. Viele An-  
erkennung. Einfachste Berei-  
tung. Weinstoff für 100 Liter  
mit 1a. Weinrosinen nur Mark  
4.—, mit Malagatrauben Mark  
5.— (ohne Zucker) franco Nach-  
nahme mit Anweisung. 1a. Wein-  
zucker auf Verlangen zum billig-  
sten Preise.

Zell-Harmerbach. Wein-  
stanzfabrik  
**Wilh. Siefert,**  
Zell a. H. (Baden).

### Vornehm

wirkt ein zartes Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiche,  
sammetweiche Haut und blendend  
schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte  
**Stedenpferd-Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Nadeben,  
4 St. 50 Pf. bei: Karl Wähler,  
Albert Wengert u. S. Lufmann,  
Neuenbürg.

### Neuenbürg.

Garantiert

### reine Naturweine

in weiß und rot,

von verschiedenen Jahrgängen, empfiehlt billigt.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers in hochfeinen  
Qualitäten gebe solche unter Preis ab.

**Emil Meisel.**

### Totaler Ausverkauf der Pforzheimer Kunsthalle wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Gewähre jetzt auf meine schon so billigen Spiegelpreise noch extra  
**10 bis 15 Prozent Rabatt.**

Ebenso gewähre ich **15 bis 20 Prozent** auf  
gewöhnliche Bilder, Photographierahmen und -Ständer.  
**25 bis 30 Prozent** auf bessere Bilder, wie:  
Kupferstiche, Gravüren, farbige Gravüren, Delgemälde.  
**50 bis 60 Prozent** auf:

Fensterbilder, Figuren, Nippesachen, Venezianer-Spiegel  
und Vasen usw. — Postkarten 5 Stück zu 10 Pf.

**Rich. Trendel, Pforzheim, am Sedansplatz Nr. 4.**  
Mein Geschäft befindet sich jetzt eine Treppe höher.

### Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen

in den allerneuesten u.  
feinsten Ausführungen  
kaufen Sie am besten  
und billigsten bei

**Wilh. Bross,**

**Pforzheim, Bahnhofstraße 3.**

Reparaturen an Kinderwagen prompt und billig.



Man soll sich überzeugen

ob der Gehalt eines Mineralwassers bei regelmäßigem Gebrauch  
verträglich für die Gesundheit ist.

### Göppinger Wasser

ist seit 500 Jahren dafür erprobt. Wer täglich sein Göppinger  
trinkt, pflegt seine Gesundheit. Zu haben bei:

**Wilh. Fless, Neuenbürg.**

**Eine Partie Modellstücke,**  
gezeichnete und angefangene  
**Handarbeiten,**  
sowie  
ein Posten angeammelte Reststoffe  
zu Decken, Säufeln u. dergl. geeignet,  
sehen wir, um unser großes Lager zu räumen,  
zu ganz besonders billigen Preisen dem Verkauf aus.

**Rudolph & Zehetmayr,**  
Pforzheim,  
weßl. Karl-Friedrich-Straße 45.

**Für Viehbesitzer!**  
Ein wertvolles Pferd, welches mir infolge eines Unglücksfalles zu Verlust ging, wurde mir von der **Ersten Württ. Viehversicherungs-Gesellschaft a. S. in Stuttgart** durch ihren Direktor Burkhardt prompt und statutengemäß entschädigt, was mich veranlaßt, diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern zur Versicherungsnahme bestens zu empfehlen.

Freudenstadt, den 18. Juni 1908.  
**Karl Luz, zum Hotel Waldem.**

Gerne bestätigen wir, daß uns die **Erste Württ. Viehversicherungs-Gesellschaft a. S. in Stuttgart**, Olgastraße 116, ein auf der Jungviehweide am Gehirnblassenwurm eingegangenes Kind mit 80% der Versicherungssumme sofort entschädigt hat.

Wolfegg, den 15. Juni 1908.  
**Fürstl. Wolfegg'sche Oekonomie-Verwaltung.**  
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** **Persil** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und ungeschädlich. Alleinig. Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

**Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle!**

Drangestern } feinste  
Blau Stern }  
Rot Stern } hochfein  
Violett Stern }  
Grün Stern } beste  
Braun Stern } Confan

**Sternwollen!**

aus mit obigen Normbeständen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.  
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

**Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform**

geflegt, geschützt, gelten seit ca. 20 Jahren als anerkannt bester Ertrag für Obstmost. Dieselben ergeben einen ganz vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen Saustrunk (Most). Man beachte genau Namen u. Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

— Von Tausenden von Familien, Outverwaltungen, Bau- und landwirtschaftl. Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen. — Überall erhältlich.  
Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.  
Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Neuenbürg: Apotheker Boyenhardt; Herrenalb: Apotheker Tränker; Gräfenhausen: Ernst Bud; Bernbach: Reinh. Gbner.

Neuenbürg.  
Ein kräftiges, braves  
**Mädchen,**  
nicht unter 20 Jahren, wird auf sofort oder 15. Juli gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Hafer,**  
verschiedene Qualitäten, sowie ein größeres Quantum  
**gutes Futtermehl**  
habe zu billigen Preisen abzugeben.  
**Max Falk,**  
Ettlingen.

**Belegheitskauf.**  
Eine gut erhaltene  
**Polstergarnitur, ein Sofa, 4 Stühle** mit rotem Plüschbezug, sowie  
**1 Goldspiegel** mit Mar-morkonsole  
geben sehr billig ab  
**Möbelfabrik Beihl & Cie.,**  
m. b. H.,  
Pforzheim.

**Warnung!**  
Beachten Sie beim Einkauf die Schutzmarke  
**Breisgauer Mostansatz**  
Gebr. Koller Nachf. Freiburg i. B.  
Bereiten Sie Ihren Haustrunk frühzeitig, weil das Getränk je älter, desto besser schmeckt.  
Zu haben in  
Neuenbürg: **Wilh. Fiess.**

**Chr. Schill**  
Bauunternehmer  
in **Wildbad**  
empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier  
bei billigster Berechnung:  
**Falzriegel,**  
gew. Ziegel u. Schindeln,  
**ka. Portlandcement**  
vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.  
**Zement-, Steinzeug- u. Wandplatten,**  
**Sacksteine**  
in allen Sorten und  
**Kaminsteine,**  
**Schwemmsteine**  
und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine,**  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Sacksteine und Platten,**  
**Steinzeugröhren** in allen Lichtweiten,  
**Cementröhren**  
gemahl. **Schwarzkalk**  
in Säcken,  
**Carbolinum,**  
**Dachpappen,**  
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Neuenbürg.  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Tricot-Leibwäsche**  
für Damen und Herren, für Mädchen und Knaben,  
**Kinderstrümpfe u. Söckchen** in allen Größen und Farben,  
**Damenstrümpfe** in schwarz und farbig,  
**Herren-Socken** in jeder Größe und Preislage,  
**Unterröcke** für Groß und Klein,  
**Frottier-Handtücher, — Waschlappen,**  
**la. Zigarren** en gros und en detail.  
**Ludwig Pross.**  
NB. Reparaturen in Gold- und Silberwaren, sowie Gravierungen jeder Art werden prompt und billig besorgt.  
Der Obige.

Verlangen Sie überall **Kemshall-Sprudel** erstklassiges Tafelwasser!  
Chr. Hüger, gem. Warengeschäft, Calmbach.  
Für Neuenbürg, Schömberg etc. wird Vertretung vergeben.

**KINDERWAGEN**  
**Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische**  
in Rohr und Naturröhren, sowie alle Sorten Korbwaren  
in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Chr. Semmelrath, Pforzheim.**  
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.  
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

**Gesunde und Kranke**  
fühlen sich wohl bei ständigem Gebrauch von  
**Ueberkinger Sprudel.**  
Weitverbreitetes und beliebtes Familiengetränk.  
Im täglichen Gebrauche Hunderten von Aertzfamilien.  
Niederlage für Neuenbürg und Umgebung: Franz Andrus, Drogerie, Neuenbürg; für Calmbach: Gottl. Kühler, Teleph. Nr. 2, Calmbach; für Schömberg und Umgebung: Friedr. Münch, Mineralwasserhandlung, Telephon Nr. 10, Schömberg.

**MAGGI'S Suppen**  
DIE BESTEN! 10<sup>3</sup>  
Sie erleichtern der Hausfrau während der Sommerszeit ganz wesentlich die Arbeit am heißen Herd!  
**Contobüchlein** empfiehlt **C. Mech.**

**Nach Amerika von Antwerpen**  
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.  
Ankunft beim Agenten:  
**Carl Pfister, Kaufmann**  
in Neuenbürg.



## Turnverein Ottenhausen.

Der Verein begeht am  
Sonntag den 21. und Montag den 22. ds. Mts.  
sein



### 12. Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe

und ladet hiezu die auswärtigen Turngenossen,  
Vereine und Gönner des Vereins, sowie alle  
Freunde der Sache ergebenst ein.

#### Programm:

**Samstag den 20. Juni:**

Abends 9 Uhr: Zapfenreich mit Fackelzug.

**Sonntag den 21. Juni:**

6 Uhr morgens: Tagwache.  
8 " " Empfang der auswärtigen Vereine.  
10 " " Kirchgang.  
11 " " Befestigen.  
11/2 " " Aufstellung des Festzugs. Festzug durch  
den Ort zum Festplatz. Nach Ankauf  
auf dem Festplatz: Begrüßung der  
Gäste, Fahnenübergabe, Fahnenlied,  
vorgetragen vom Gesangsverein "Nieder-  
franz". Festrede.  
1/4 " " Ansetzen zum Wettlauf.  
6 " " Preisverteilung.  
7 " " Festball in verschiedenen Gattungen.

**Montag den 22. Juni:**

Allgemeine Volksbelustigung.

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



Niederlagen in Neuenbürg: Wilhelm Enßlin, Kauf-  
mann; in Herrenalb: W. Tränkler, Apotheker.

**Fr. Senfer, Herrenalb**

empfehl

**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-  
wäsche**

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu  
Fabrikpreisen. Namensentwürfen kostenfrei. Bemerkte  
Offerte gerne zu Diensten.

**Handelslehranstalt Kirchheim** -Teck-  
Wbg.  
Institut I. Ranges mit Pensionat, Gegr. 1882, Höhere Handelsschule,  
Kontostudium mit Unterricht in den Handelswissenschaften und  
sicherer Vorbereitung für das Einjährige-Examen. Muster-Kontor  
Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.  
Ausländer-Kurse. **Reaufnahme:** 1. Juli. **Sprachen-Institut.**

**Neu!** Patentamtlich geschützt Nr. 339037.

## Sportstiefel

für Touristen, Forstleute u. Radfahrer

aus einem Stück gewalken,

mit Seitenschürung oder Schnallenschluß.

Kein Trennen der Nähte mehr, da solcher ganz nahtlos,  
sehr bequem zu tragen und jeder Druck von Borderschnürung wegfällt; für Touristen, Forstleute  
und Radfahrer die Gamasche ersetzend, da der Stiefel in jeder Höhe angefertigt und auch als  
Salonstiefel für Herren und Damen oder für jeden andern Gebrauch getragen werden kann.  
Bestellungen nimmt hierauf entgegen der alleinige Erfinder

**Gottlob Krazeisen, Schuhmachermstr.,  
Calmbach.**

## Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Abfahrt zum Feuer-  
wehreffest nach Pforzheim  
**9.16.** Sammlung  
beim Rathaus pünktlich  
8 1/2 Uhr.  
Das Kommando.

## Turn-Verein Neuenbürg.

Zur Teilnahme an  
dem morgen Sonntag  
stattfindenden **12.  
Stiftungsfest des  
Turnvereins Ottenhausen**  
werden die Mitglieder zu zahl-  
reicher Beteiligung eingeladen.  
Sammlung 1/2 12 Uhr im Lokal.

### Konkurs:

Verhütung der reichsg. Vergleichs-  
bei Sicherheit finanzielle Hilfe dis-  
kret und billig durch

**Hr. Bauer,  
Spittastr. 4, Stuttgart.**

## Hermann Etter & Co., Sigmaringen.

### Etters Fruchtsaft

Marke „Schnitter“  
ist der bequemste Mollersaft, weil er ohne  
Zusatz nur mit Wasser vermischt wird.  
Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“  
ist der bekömmlichste Mollersaft, da er  
nur aus Fruchtsäften und Zucker herge-  
stellt ist und keine Chemikalien enthält.  
Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“  
ist der billigste Mollersaft, nicht nur weil  
der Mollersaft die zum letzten Tropfen klar  
bleibt und keinen Schmutz zurückläßt, sondern  
weil das Beste überhaupt das Billigste ist.  
Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“  
ist, weil bequem, bekömmlich und billig,  
der beste, vorteilhafteste und einzig rich-  
tige Mollersaft; in Familien von Familien  
hat er sich eingebürgert und immer  
größer wird der Kreis seiner Liebhaber.  
Zehn Liter Fruchtsaft ohne Zugabe  
von Zucker nur mit Wasser ver-  
mischt geben 130 Liter besten

## Molst.

Preis per Liter Fruchtsaft 95 Pfg.,  
auch in Portionskannen für 50,  
75, 100 u. 150 Liter Molst vorrätig.

#### Verkaufsstellen:

**Neuenbürg:** G. Luftnauer  
und Franz Andräs; **Herren-  
alb:** W. Tränkler; **Herren-  
alb:** W. Tränkler; **Pforz-  
heim:** Aug. Köstler, Linden-  
straße; **Metz:** u. Wengen-  
bach, Konsumgeschäft u. C.  
H. Dollinger, Schloß 4.  
**Birkenfeld:** A. Dötterle;  
**Calmbach:** Friz Wurster;  
**Gräfenhausen:** G. Rün-  
ger; **Höfen:** Albert  
Stegmayer; **Ottenhausen:**  
G. Roth & W.; **Schwann:**  
Aug. Lillich zur Sonne;  
**Wildbad:** A. Kappelmann.  
**Soffenau:** J. Zeltmann.

## Danksagung.

Zobel, den 19. Juni 1908.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche  
wir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters,  
Großvaters, Onkels, Bruders u. Schwagers



## Jakob Friedrich Pfeiffer

alt Hirschwirt

erfahren durften, insbesondere für die  
Erquickungen während seines Krankenlagers, sowie für  
die zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner letzten Ruhe-  
stätte sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



## 1 Waggon Treppenleitern

besonders billig, neu eingetroffen.

6 Stufen ausgebreitet 1,34 m **M. 3.80** netto  
7 " " " " 1,54 m **4.50** netto

schöne solide Leiter aus gutem Holz.  
Versand per Nachnahme, Fracht ca. 30 Pfg.  
Wiederverkäufer Rabatt.

**F. Zehetmayr, Pforzheim,**

Magazin für Haus- und Küchengeräte. — Eisenwaren.

## Chr. Paul Rau,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen,  
Wildberg

ladet zur Besichtigung seiner Maschinen  
auf der Ausstellung der Deutschen Land-  
wirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart-Gann-  
statt höflichst ein.

**Reihe 57, Stand 184,**

in nächster Nähe des Vorführungsringes.

## Ein Lehrling

welcher die Küferei gründlich  
erlernen will, wird unter gün-  
stigen Bedingungen angenommen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

Wildbad.



## Kuh

hat zu verkaufen  
**Christian Großmann**  
Windhof.

## Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe  
des Artikels  
zu jedem Preise  
abgegeben.

**E. J. Wolf**

Pforzheim,  
Zerrennerstraße 3.

## Schul-Schreibhefte

empfehl **C. Mech.**

## Hanstrunk

aus Zapfs Weinstoffen  
ist  
in Aussehen und Qualität voller  
Erfolg für

## Tranbenwein

und einfach herzustellen  
für 8 Pfg. pro Liter.

1 Paket für 100 l  
mit 1/2 Weinbeeren  
M. 4.—  
für bess. Wein mit  
1/2 Malagatrauben  
M. 5.—  
franko Nachnahme  
(ohne Zucker)  
la. gelb. Weinzucker  
nur auf Wunsch.  
Patentamt. geschützt.

Prospekt und Anweisung gratis.  
Erste Zeller Weinstoffen-Fabrik  
**A. Zapf,**  
Zell-Harmerbach (Baden).

## Gottesdienste

in Neuenbürg  
am 1. Sonntag nach Trinitatis  
den 21. Juni, Predigt 10 Uhr  
(2. Theil. 2. 15-17; (Nied 806):  
Stadtvikar Schlipf.  
Christenlehre 1/2 12 Uhr nachmittags  
für die Töchter:  
Delan 11/2.  
Mittwoch, den 24. Juni, Feiertag  
Johannis des Täufers mit  
Gottesdienst morgens 8 1/2 Uhr.

## Rundschau.

Vom deutschen Arbeitsmarkt. Die auffallende Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die schon für den Monat April festzustellen war, hat noch im Mai angehalten, so daß der Andrang Arbeitsuchender eine so erhebliche Vermehrung erfuhr, wie sie seit Juni vorigen Jahres noch kein Monat gebracht hat. Daß der Andrang sich im Mai verstärkt, ist eine regelmäßige Erscheinung, aber der Grad der diesjährigen Zunahme ist ungewöhnlich groß. Nur im Mai 1902 war er noch stärker. Nach den Ausweisen der öffentlichen Arbeitsnachweise, soweit sie an die Berichterstattung des „Arbeitsmarktes“ angeschlossen sind, kamen nämlich auf je 100 offene Stellen im Mai ds. Js. 161,5 Arbeitsuchende gegen 141,8 im April und 103,7 im Mai 1906. Der Andrang ist also von April auf Mai um 19,7 gewachsen und steht um 57,8 über dem des Vorjahres. Im Mai 1902 war der Andrang um 24,5 auf 172,0 hinaufgegangen und stand um 28,9 über dem im Mai 1901. Die Spannung gegenüber dem Vorjahre war also selbst 1902 geringer als in diesem Jahre. Ueberhaupt läßt sich ein so scharfer Umschwung am Arbeitsmarkte, wie er während der beiden letzten Monate zu beobachten war, für keines der Vorjahre feststellen. Es ist erstaunlich, wie ganz allgemein die Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen hat. Vor einiger Zeit, als schon die Nachfrage nach männlichen Arbeitskräften abnahm, stieg die Nachfrage nach weiblichen noch erheblich, stärker fast als während der Hochkonjunktur. Jetzt hat aber auch der Verkehr am Arbeitsmarkt für Weibliche bedeutend nachgelassen; selbst zu vermehrter Verwendung billiger Frauenarbeit ist vorläufig keine Neigung vorhanden. Gerade jetzt aber, wo die Männer weniger oder vielfach auch nichts verdienen können, sind die Arbeiterfrauen und Töchter mehr darauf angewiesen, dem Erwerb nachzugehen als bisher. Dadurch kommt die Veränderung am Arbeitsmarkt für Weibliche, wo auf 100 offene Stellen 95,2 Arbeitsuchende kamen gegen 85,9 im April und 76,0 im Mai 1907. Trüber sieht es allerdings für die männlichen Arbeiter aus. Hier ging der Andrang von 183,0 im April resp. 115,8 im Mai 1907 auf 198,2 im Berichtsmontat hinauf. Von der Ungunst am Arbeitsmarkte machte kein wichtigeres Gewerbe mehr eine Ausnahme.

Deutschlands Verbrauch an alkoholhaltigen Getränken wird im Jahre auf 3 1/2 Milliarden geschätzt; das sind 175 Millionen Doppel-

kronen. Um diese Summe aufzuzählen, müßte ein Mensch, der in der Sekunde eine Krone hinlegt, 15 Jahre hindurch unter Dreingabe der Sonntagsruhe arbeiten. Diese 175 Millionen Doppelkronen wiegen etwa 1,4 Millionen Kilogramm. Um sie zu befördern, wären 140 Eisenbahnwagen mit je 100 Doppelentern zu befrachten. Sieben starke Lokomotiven wären nötig, um den etwa einen Kilometer langen Wagenzug in Bewegung zu setzen.

Bei der Preisverteilung der Prinz Heinrich-Fahrt erhielt den ersten Preis, Wanderpreis und Preis des Kaiserlichen Automobilklubs Wagen Nr. 68, Erle-Mannheim, für Schnelligkeitsprüfung in der Ebene erhielt den ersten Preis ebenfalls Wagen Nr. 68, ebenso für Schnelligkeitsprüfung im Bergfahren. Von den Einzelpreisen erhielt den Preis für das bestbewertete deutsche Fabrikat Wagen Nr. 44, Boege-Chemnitz.

Orschweier bei Geweiler, 18. Juni. Den ältesten Gemeinderatskandidaten dürfte wohl im Elsaß unser Ort aufzuweisen haben. Es ist dies Valentin Rich, der im 90. Lebensjahr steht und schon zu französischer Zeit dem Gemeinderat angehörte. 40 Jahre ist er Mitglied des Gemeinderats und 30 Jahre war er Beigeordneter.

Vom Rhein, 18. Juni. (Holzwochenbericht.) Der Geschäftsgang am rheinischen Brettermarkt war auch in der Berichtswochen recht eingeschränkt; die rheinischen und westfälischen Abnehmer hielten ihre Einkäufe nach wie vor in mäßigen Grenzen. Starke war das Angebot neuerdings hauptsächlich in schmalen Ausschubrettern, die deshalb im Preise verhältnismäßig niedriger sind als gute Ware, die wenigstens noch einigermaßen begehrt war. Breite gute Ware fand anhaltend leidlich gute Beachtung. Die Vorräte hierin sind übrigens auch nicht belangreich. Der Einlauf von Bestellungen auf geschnittene Tannen- und Fichtenkathölzer bei den süddeutschen Sägewerken war überaus schleppend und die Preise beharren auf ihrem Tiefstand. Von den Schwarzwälder Sägewerken werden heute verlangt für das Festmeter mit üblicher Walblante geschnittener Ware in regelmäßigen Abmessungen 40 bis 42,50 M. frei Eisenbahnwagen Mannheim. Am Rundholzmarkt des Rheins hat der Verkehr immer noch nicht zugenommen.

Indianapolis, 13. Juni. Die dreitägige Sängerfahrt des Nordamerikanischen Sängerbundes hat mit einer glänzenden Fahnenparade begonnen. Bei dem ersten Konzert wirkten 87 Gesangsvereine und 27 Städte, sowie 2000 Kinder mit.

## Württemberg.

Stuttgart, 18. Juni. Trotz der vielen Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion gibt es immer noch junge Leute, die ihrem Vaterland den Rücken kehren und sich, getrieben von blinder Abenteuerlust, der Fremdenlegion zuwenden. So melden die Zeitungen in St. Die, daß auf dem dortigen Polizeibureau 12 junge Deutsche, nämlich 7 Elsässer, 3 Badener und je 1 Württemberger und Bayer, anklamen und den Wunsch äußerten, in die Fremdenlegion einzutreten. Wie bald wird diesem unüberlegten Schritt bittere Reue folgen!

Stuttgart, 19. Juni. Die Bürgerlichen Kollegien haben die freigewordene Stelle eines besoldeten Gemeinderats dem derzeitigen besoldeten Gemeinderat Emil Klein in Ulm übertragen und ihn als dritten in der Rangfolge der besoldeten Stuttgarter Gemeinderäte eingereiht. Klein ist Regiminalist.

Stuttgart, 19. Juni. Ueber Mangel an Hitze können wir uns in diesem Frühsummer nicht beklagen. Stuttgart ist heute bereits am 19. Sommertag angelangt. Schon jetzt hat der Juni mehr Sommertage geliefert, als er nach dem vieljährigen Mittel zu leisten schuldig ist. Gegenüber früheren Jahren ist er damit erheblich im Vorsprung: 1907 stand man am 19. Juni erst vor dem 13., 1906 gar erst vor dem 4. und in 1905 vor dem 10. Sommertag. Soweit voran wie heuer ist man mit den Sommertagen im Juni seit 1868 und 1865 nicht mehr gewesen. Entsprechend der günstigen Witterung hat die Nebenblüte bereits begonnen, so daß also die Verspätung des Frühjahres, die durch den kühlen April verschuldet worden ist, jetzt als völlig eingebracht angesehen werden kann.

Stetten i. A., 18. Juni. Im unteren Remstal stehen die Weinberge schöner als seit Jahren. Ueberall verbreiten die Blüten ihren zarten Niesenduft. Bei der guten Witterung nimmt die Blüte einen raschen Verlauf. Das unerläßliche Bespritzen der Weinberge verursacht viel Mühe und einen beträchtlichen Kostenaufwand.

Ludwigsburg, 19. Juni. Das Dienstmädchen eines hiesigen Arztes hat beim Kochen dem Feuer Spiritus zugeschlachtet und sich infolge Explosion der Flasche so schwer verbrannt, daß es im Krankenhaus in Lebensgefahr schwebt. — Die Verunglückte ist heute morgen ihren schweren Verletzungen erlegen.

Nekarfulm, 19. Juni. Beim Baden sind der Traubenwirt Knoll und der Fabrikantensohn

## Das Geheimnis des Geizhalses.

Wenn sie doch erst an Ort und Stelle wäre, ihr war immer, als müßten die Leute es ihr ansehen, welche Schätze sie bei und an sich hatte. Sie stieg in einen Pferdebahnwagen, und bald nach ihr trat ein Mann ein, in dem Olga zu ihrem Schrecken Alex liner erkannte. Diesmal machte er wieder den anfänglichen, ungünstigen Eindruck, und in dem Bestreben, mit ihren Kleinodien möglichst schnell aus seiner Nähe zu kommen, verließ sie die Pferdebahn beim nächsten Haltepunkt und war eben im Begriff, in eine Droschke zu steigen, als sie eine rauhe Stimme hinter sich sagen hörte: „Sofort geben Sie mir Ihre Tasche.“

Froh, den Unhold so leichten Kaufs los zu werden, reichte ihm Olga die Tasche hin, die nichts Wertvolles enthielt. Das schien auch der Dieb bald herausgefunden zu haben, denn er rannte aus Leibesträften der Droschke nach, und wer mag sagen, was noch geschehen wäre, hätte Olga nicht durch lautes Rufen die Aufmerksamkeit einiger Polizisten auf sich gelenkt, die auf ihren Wunsch bis zur Bank mitgingen. Der Dieb hatte sich aus dem Staube gemacht.

Es währte erst einige Zeit, ehe Olga sich so weit von ihrem Schreck erholt hatte, um sprechen zu können, dann aber erzählte sie dem Bankdirektor ausführlich von ihrem wunderbaren Funde und zeigte ihm zum Beweise die in ihrem Hute versteckten Gegenstände.

„Wenn ich auch nicht Kenner bin“, sagte der Direktor, „soviel kann ich doch sagen, daß sie einen riesigen Wert repräsentieren.“

„Ich habe auch noch ein Päckchen unter meinen Kleidern verborgen“, versetzte Olga.

„Ich will Sie zu meiner Frau führen, die wird Ihnen gern behilflich sein.“

Mit leichter Mühe hatte Olga mit Frau Färber's Hilfe das Beutchen losgetrennt und übergab es nun samt den Papieren dem inzwischen wieder herzugetretenen Direktor.

Lange unterhielt sie sich dann noch mit den lebenswürdigen Leuten, die als sie sich später zum Abschied rüstete, ihr mit der freundlichen Bitte zuvorkamen, die Nacht unter ihrem Dache zu weilen.

„Wie dankbar bin ich Ihnen für Ihren Vorschlag“, sagte Olga gerührt, „ich bin nur froh bei Ihnen Schutz zu finden und hätte mich kaum nach Hause getraut.“

Sie zog sich bald zurück, aber obgleich sie sich über den glücklichen Fund der vielen Schätze freuen mußte, konnte sie keine rechte Ruhe finden, ehe nicht das Geheimnis, das über Ralph's Tun schwebte, aufgeklärt war.

## 9. Kapitel. Die Verhaftung.

Am nächsten Morgen begab sich Olga nach dem Frühstück zu Ralph's Mutter.

„Mein Sohn kam gestern recht ärgerlich nach Hause, daß er Dich nicht getroffen hatte“, sagte

diese, „er ist überhaupt in letzter Zeit so gereizt, ich weiß gar nicht, was in ihn gefahren ist.“

„Mir ist das auch schon aufgefallen“, antwortete Olga leise.

Während dieses Gespräches waren sie an Ralph's Schreibtisch getreten, da fielen Olga's Augen auf das goldene Fischchen.

Sie mußte sich Gewalt antun, um ihre Erregung nicht zu zeigen, mit erzwungener Gleichgültigkeit nahm sie es in die Hand und sagte: „Das ist ein hübsches Schmuckstück.“

„Ja“, antwortete Frau Geth ganz harmlos, „ich bin recht froh, daß wir's wieder haben, es war lange weg, und erst vor wenigen Tagen brachte Ralph es wieder.“

Olga's Kniee zitterten, hätte sie sich nicht schnell wieder gefestigt, sie wäre umgefallen.

„Fehlt Dir etwas, Kind?“ fragte Frau Geth besorgt. „Es ist eine vorübergehende Schwäche“, antwortete Olga leise zitternd.

„Ich will Dir ein Glas Wein holen“, meinte die gute mütterliche Frau, „das wird Dir gut tun.“

Der Wein stärkte Olga in der Tat merklich, und bald fühlte sie sich frisch genug, um den Heimweg anzutreten.

Fast mechanisch richtete sie ihre Schritte nach ihrer alten Wohnung, und wie dankte sie Gott, daß sie nicht dort geschlafen hatte, als sie sah, wie wüst dort alles durcheinander geworfen war; ja hätte sie die Wertgegenstände noch da gehabt, so wären sie den Dieben unfehlbar in die Hände gefallen.

Berfsch ertrunken. Die Leichen der beiden wurden gefunden.

### Dermischtes.

Ein Arbeitstag des Kaisers. Am 15. Juni feierte Kaiser Wilhelm das zwanzigjährige Jubiläum seiner Thronbesteigung. Zwanzig Jahre angestrengter Arbeit liegen hinter ihm, und wenn der Kaiser es fertig bringt, die ungeheure Arbeitslast, die auf ihm ruht, zu erledigen, so liegt das zur Hauptsache an der außerordentlichen Regelmäßigkeit seiner Tageseinteilung. Kaiser Wilhelm II. steht pünktlich um 5 Uhr morgens auf, im Sommer oder bei besonders eiligen Arbeiten sogar noch früher. Punkt 6 Uhr sitzt er in seinem Arbeitszimmer, nimmt eine Tasse Tee oder Bouillon mit belegten Brötchen zu sich und beginnt auf einem ungepolsterten Arbeitsstuhl sein Tagewerk. Um 7 Uhr beginnt der Kaiser Adjutanten und Minister zu empfangen, was ihn jeden Morgen drei Stunden in Anspruch nimmt. Außerdem werden in dieser Zeit auch alle Angelegenheiten, die den königlichen Haushalt und das Familienbudget betreffen, von dem Kaiser durchgesehen, wobei er sich als ein äußerst sparsamer Herr bewährt. Um 11 Uhr nimmt der Kaiser mit seiner Familie das Frühstück ein und unternimmt sodann, wenn das Wetter es erlaubt, seine Morgenpazierfahrt, deren Stunde den Berlinern, die der Weg um diese Zeit über die Linden oder den Tiergarten führt, ja zur Genüge bekannt ist. Spätestens um 2 Uhr ist der Kaiser wieder im Schloß, und in den nächsten drei Stunden werden all' die schriftlichen Arbeiten, die durch die morgendlichen Vorträge vorbereitet sind, erledigt. Abends ruht der Kaiser nicht, ehe sein Schreibtisch von allen dringenden Schriftstücken gesäubert ist, wenn es ihm auch noch so spät darüber wird. Sein Arbeitszimmer ist ein ziemlich einfacher, spärlich möblierter Raum, dessen Hauptzierde in einem großen Oelgemälde Friedrichs des Großen besteht. Das große Familiendiner findet um 5 Uhr nachmittags statt; es ist im Hohenzollernhause Sitte, daß sich zu dieser Mahlzeit möglichst alle Familienmitglieder einfinden. Alles, was er tut, geschieht pünktlich, regelmäßig und mit großer Konzentration. Nicht wenig charakteristisch für die Art seiner Tätigkeit ist der Ausspruch: „Wenn ich esse, so esse ich; wenn ich schlafe, so schlafe ich; und wenn ich arbeite, dann arbeite ich.“

F. Z. Der M(h)einfall in Eltville. Einen gelungenen Streich erlaubten sich am vergangenen Sonntag drei junge Herren. Dem um 11 Uhr 4 Min. vormittags aus der Richtung Frankfurt in der Station Eltville einlaufenden Zug entstieg aus einem Coupé 1. Klasse eine erotische Persönlichkeit, echt orientalisches, schwarzbraunes Gesichtsfarbe, Originalurban und Talar. Man war allgemein der Meinung, daß es sich um „Se. Hoheit den Emir von Bagdad“ handelte. Das Zugpersonal zeigte

eine respektable Haltung und auf die Frage, ob Hoheit den Zug weiter benutzen wolle, belam es zur Antwort, der hohe Herr wünsche in Eltville zu verweilen und beabsichtige, der nahen „Birchow-Quelle“ einen Besuch abzustatten. Auf dem Perron wurde er mit großer Pracht und Herrlichkeit von zwei Herren mit Frack und Chapeau unter Ueberreichung von kostbaren Blumen und in längerer Ansprache entblößten Hauptes empfangen. Draußen wartete ein Zweispänner, ihn bestieg Hoheit Emir von Bagdad nebst Begleitung, angestaunt von einer zahlreichen Menge. Im Galopp ging's durch die Hauptstraße von Eltville und wie ein Lauffeuer durchhellte es die Stadt, daß der Emir von Bagdad die Stadt Eltville mit seinem Besuch beehrt habe. Doch die allzugroße Hitze des Tages hatte gar vieles erreicht, sie erreichte sogar, daß dem schwarzen Herrn von Bagdad die Gesichtsfarbe ins Rinnen geriet und alsbald dem weißen Kragen eine verdächtige Färbung verlieh. Es stellte sich später heraus, daß der schwarze Herr ein junger Mann aus Frankfurt gewesen, der sich dorten in die orientalische Tracht bringen ließ und im Einvernehmen mit seinen hiesigen Freunden dieses wohlgelungene Schauspiel inszenierte.

Ein tollkühner Sprung. Am Dienstagabend stiegen in Longton (Staffordshire) zwei Luftschifferinnen, Fräulein Shepard und May, auf, um sich von dem Trapez, auf dem sie saßen, aus einer Höhe von etwa 600 Meter an Fallschirmen herunterzulassen. Fräulein May wollte bei dieser Gelegenheit ihren ersten Fallschirmabsturz machen unter der Leitung des mit der Luftschiffahrt mehr vertrauten Fräulein Shepard. Als die geeignete Höhe erreicht war, ließ sich der Fallschirm der Miß May, die zuerst abstürzen sollte, nicht losbringen. Alle Anstrengungen der beiden Luftschifferinnen waren vergeblich und der Ballon stieg unterdessen ununterbrochen, fuhr durch zwei Wolkenstichten und erreichte schließlich die Höhe von 3500 m. Fräulein Shepard sah ein, daß weiteres Zögern verhängnisvoll sein würde, wollte aber andererseits ihre jugendliche Genossin nicht im Stich lassen und schlug deshalb vor, den Absturz an dem einzigen loslösbaren Fallschirm zu machen. Sie selbst sagte den Ring am unteren Ende des Schirmes, während sich Fräulein May an einer höheren Stelle anklammerte. Unter der doppelten Last sauste der Schirm mit so rasender Geschwindigkeit durch die Luft, daß die beiden Damen nahezu die Besinnung verloren. Sie wurden in halbbewußtem Zustande aufgehoben; Frä. Shepard ist am Rücken schwer verletzt; Frä. May kam dagegen fast ohne jede Verletzung davon. Frä. Shepard erzählte, daß die gemeinsame Benutzung des Fallschirmes nur dadurch möglich gewesen sei, daß Frä. May von ihrem Platz auf dem Trapez aus im Augenblick der Loslösung des Schirmes auf ihre Mitfahrerin sprang. Sie habe einen Sprung von wenigstens fünf Fuß durch die Luft tun müssen. Frä. Shepard habe nur noch geföhlt, daß Frä. May auf sie gesprungen sei und von diesem Augenblick an

keine Erinnerung mehr gehabt. Frä. Shepard kam erst in dem Bauernhause, in dem sie schwer verletzt liegt, wieder zu vollem Bewußtsein.

Die Hühnerstadt. Einige 80 Kilometer nördlich von San Francisco, annütig eingebettet in die letzten Ausläufer der großen Berge, liegt ein kleines Städtchen von knapp 6000 Einwohnern, das sich rühmen kann, auf der Welt wohl schwerlich seinesgleichen zu haben. Denn die 6000 Einwohner nennen nicht weniger als eine Million sorgsam gezüchteter Bruthühner ihr eigen und nicht weniger als 120 Millionen Eier nehmen alljährlich von der Hühnerstadt aus ihren Weg nach San Franzisko und weiter fort bis nach dem Osten der Vereinigten Staaten. Mit Ausnahme weniger Handwerker und einiger Kleinkaufleute, deren Vorräte und Arbeit ausreichen, um die Ansprüche des täglichen Lebens zu befriedigen, gibt es nur ein Gewerbe, das in Petaluma ausgeübt wird, nur einen Beruf, dem ein jeder anhängt, die Hühnerzucht. Von dem kleinen Besitzer, in dessen Garten sich kaum einige Duzend Hühner tummeln, bis hinauf zu den großen Züchtern, die in ihren sorglich angelegten Gärten Tausende, ja Zehntausende von Hühnern halten, gibt es keinen Hof und keinen Garten in Petaluma, aus dem einem nicht das eifernde Gackern der Hennen oder der stolze herausfordernde Schrei des Hahnes entgegenläßt. Natürlich haben die jahrelangen Erfahrungen die Züchter von Petaluma zu hervorragenden Kennern ihres Faches gemacht, und sie haben es auch verstanden, ihr Gewerbe zu einem außerordentlich nutzbringenden zu machen. Einer der bekannteren Züchter, der über die stättliche Zahl von 7000 Legehühnern verfügt, erzielt im Jahre einen Reingewinn von über 24000  $\mathcal{M}$  und ein anderer, der bei Beginn seiner Tätigkeit nur über das kleine Kapital von 4800  $\mathcal{M}$  verfügte, verdient sich im Jahre fast das Doppelte seines Kapitals, nahe an 9000  $\mathcal{M}$ . Das freilich sind besonders gewiegte Geschäftsleute und sie erzielen durchschnittlich pro Henne im Jahre 5.20  $\mathcal{M}$ . Im allgemeinen rechnen die Züchter mit einem Gewinn von 4  $\mathcal{M}$  pro Henne und Jahr. Der hochentwickelte Stand der Hühnerzucht von Petaluma hat sich nicht über Nacht entwickelt. Es fehlte zu Anfang nicht an manchen bitteren Erfahrungen, an Enttäuschungen und schlechten Geschäftsjahren, aber in kurzer Zeit rangen einige Zähne sich durch und ihr Kapital an gewonnenen Erfahrungen und Kenntnissen kam der Mitbürgerschaft bald zugute. Heute besitzen fast alle Einwohner von Petaluma ihre Brutapparate und ihre geheizten Räume für die jungen Küken, und mit der Praxis des Landmanns verbinden sich die Errungenschaften der Wissenschaft, um dem kleinen Städtchen in Kalifornien noch eine weitere Entwicklung zu eröffnen.

### Auflösung der dreifarbigen Charade in Nr. 94. Bogelneft.

Ihr Erstes war, den Einbruch auf der Polizei zu melden, dann begab sie sich zu dem Rechtsanwalt. „Wollen Sie nicht einige Wochen verreisen?“ fragte dieser, „eine reiche junge Dame ist, so allein, heutzutage ihres Lebens nicht sicher. Haben Sie denn“, fügte er hinzu, „alle in dem Schreiben aufgeführten Schätze gefunden, auch den Siegelring und das goldene Fischehen, von denen die Rede ist? Ich besinne mich nicht, daß Sie die bei Ihrem Berichte mit erwähnt hätten.“

Die Stimme versagte Olga fast, als sie zugeben mußte, daß die beiden Sachen fehlten.

„Dann wird sie Limer sicher mitgenommen haben“, sagte der Rechtsanwalt, und Olga konnte ihm unmöglich verraten, daß sie das eine bei Ralph gesehen.

Gegen Abend ging Olga noch einmal in Ralph's Wohnung und mußte dort zu ihrer großen Enttäuschung hören, daß Ralph am Nachmittag in geschäftlichen Angelegenheiten verreist war. Es waltete offenbar ein Mißstern über ihren Begegnungen mit ihm.

Die Morgenpost brachte ihr am nächsten Tage einen ersehnten Brief von Ralph, in warmen Worten drückte er ihr seine Sehnsucht nach ihr aus und bat sie innig, ihm recht bald zu schreiben.

Der ganze Ton des Briefes war ein so herzlicher und aufrichtiger, daß sich Olga der Eindruck aufdrängte, so könne nur Einer schreiben, der ein gutes Gewissen habe.

Um seine Bitte um eine Nachricht recht schnell zu erfüllen, telegraphierte sie ihm ihren Dank und sprach von ihrer Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

Leichteren Herzens als seit langer Zeit unter-

nahm sie, nachdem das Geschäft erledigt, einen Spaziergang. In rosigem Lichte malte sie sich die Zukunft aus und sah sich im Geiste als glückliche Frau an Ralph's Seite.

Leider sollte ihre Freude von kurzer Dauer sein, denn eben sah sie Alex Limer um die Ecke biegen, sein unwillkommenes Erscheinen riß sie unsanft aus ihren süßen Träumen.

Heute sah er wieder ordentlich und anständig aus. Er kam auf Olga zu, die sich jedoch um einer Anrede zu entgehen, zur Seite wandte. Es sollte ihr aber nichts nützen, Limer trat zu ihr und sagte nach einem höflichen Gruße: „Es freut mich, Sie zu treffen, Fräulein Bahl.“

„Ich dachte, wir hätten uns in letzter Zeit öfter getroffen als nötig“, konnte sie sich nicht enthalten zu sagen.

„Es tut mir leid, wenn ich Sie durch meine Bitte kürzlich auf der Straße belästigt habe.“

„Sie scheinen ein ziemlich kurzes Gedächtnis zu haben, Sie haben die Begegnung oder vielmehr den Ueberfall in der Droschke wohl ganz vergessen?“

„In der Droschke? Was meinen Sie eigentlich? Ich habe Sie überhaupt noch nicht in einer Droschke gesehen.“

„Dann leugnen Sie wohl auch, je in dem Hause in der Schreiberstraße gewesen zu sein?“

„Die Anklage mit dem Ueberfall in der Droschke muß auf einem Mißverständnis beruhen“, begann Limer von neuem, aber Olga unterbrach ihn: „Das Mißverständnis wird sich wohl bald auflären“, hierauf rief sie einen Polizisten und bat ihn, den Mann zu verhaften.

„Sie werden Ihren unüberlegten Schritt selbst

bereuen, Fräulein“, sagte Limer, während er abgeführt wurde.

Auf dem Polizeiamte wurde der Verhaftete einem genauen Verhör unterzogen, auch wurden seine Taschen durchsucht, und dabei fand man den Siegelring mit der Schlange.

Wie er zu demselben gekommen, war nicht aus ihm herauszubringen, er verweigerte jegliche Auskunft darüber.

Olga befand sich unterdessen in einer großen Aufregung, einesteils erfüllte sie ein Gefühl der Befriedigung, daß der gefährliche Mensch unschädlich gemacht worden war, und doch konnte sie trotz allem ein gewisses Unbehagliches, ihr selbst unerklärliches Bangen nicht unterdrücken. Dieses Unbehagen sollte durch einen Brief von Ralph nur noch verstärkt werden.

„Meine geliebte Olga“, so schrieb Ralph, „zu meinem Schrecken habe ich gehört, daß Du Limer hast verhaften lassen, Du hast Dich eines großen Versehens dadurch schuldig gemacht, denn Limer ist meiner festen Ueberzeugung nach, ganz unschuldig. Ich habe Dir viel zu erzählen, aber schriftlich geht es nicht so gut. Liebe Olga, ich bitte Dich dringend, unternimm nichts mehr auf eigene Faust; vertraue mir, mein liebes Herz und erhalte mir Deine Liebe. Dein Dich innig liebender

Ralph.“

Olga wußte nicht, was sie aus diesem Briefe machen sollte. Hier behauptete Ralph mit so großer Entschiedenheit Limer's Unschuld, und dabei kamte er ihn nicht einmal persönlich, wie sie selbst in jener Nacht, als er ihn für einen Geheimpolizisten hielt, gesehen hatte.

— Fortsetzung folgt. —